

**Brut der Maskenstelze in Kärnten.** Bei einem Besuch der „Mooswiese“ Finkenstein, W von Faak am 4. Juli 1976, sah ich nahe der Bahnlinie ein Schafstelzen-♀ mit Überaugenstreif. Es saß auf einem der 3—4 m hohen, abgestorbenen Jungbäume, die hier die Schilf/Schachtelhalmlandschaft unterbrechen. Bald kam ein ♂, das ich aber sofort als Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*) ansprach. Dem ♀ konnte ich mich auf 7 m nähern, wobei ich auf dessen Brust einen kleinen dunklen Fleck bemerkte; das ♂ wies eine Fluchtdistanz von zirka 15 m auf. Beide Exemplare warnten ununterbrochen. Am 6. Juli beobachtete ich mit den Herren W r u ß und J. Z m ö l n i g, wie die Stelzen ihre bereits ausgeflogenen Jungen fütterten. Die Nahrung wurde außerhalb des Moores beschafft. Zu bemerken sei, daß keine weiteren Schafstelzen in dieser „Mooswiese“ brüten, also nicht Gelegenheit zu einer Rassemischung herrscht, wie z. B. am Pressegger See, wo *cinereo capilla* vorkommt und ich am 9. und 12. Juli ebenfalls je ein ♂ der Maskenstelze beobachtete.

Siegfried W a g n e r, A-9504 Warmbad Villach, Hotel Karawankenhof

**Bergfinkenbruten in Kärnten.** Am 26. Juni 1976 hörte ich am Nachmittag im Gebiet Hochrindl-Speikkofel in den Gurktaler Alpen im Bereich des Gurkursprunges einen mir zunächst unbekanntem Vogel rufen. Der Ruf war ein langgezogenes „Quäähk“, das von weitem ein wenig an den „Regenruf“ des Buchfinken erinnerte. Beim Näherkommen konnte ich bald ein Bergfinken-♂ (*Fringilla montifringilla*) entdecken, das seine Rufe von den zum Teil dünnen Spitzen mehrerer Lärchen vortrug. Das ♂ wechselte mehrmals die Warte und ließ auch den Artgesang vernehmen. Auffällig war, daß der Vogel immer innerhalb einer bestimmten Fläche des stark aufgelockerten Lärchenwaldes blieb. Ein ♀ war nicht zu sehen. Eine neuerliche Kontrolle mit M. W o s c h i t z am 6. Juli führte zur Feststellung des Brutpaares. Im selben Revier wie am 26. Juni waren beide Partner ständig anzutreffen. Das ♂ ließ diesmal nur den Ruf vernehmen, Gesang war keiner zu hören. Der Ruf wurde entweder wieder von den dünnen Spitzen der Lärchen vorgetragen oder in einem kurzen Balzflug, der ähnlich wie der des Waldlaubsängers aussah. Zwischendurch jagte das ♂ immer wieder das ♀. Bei der nächsten Kontrolle am 27. Juli wurde bei strömendem Regen das ♀ futtersuchend festgestellt. Es suchte auf den Lärchenästen nach Nahrung. Eine weitere Suche mußte wegen des Schlechtwetters unterbleiben. Am 29. Juli wurde nun zusammen mit S. H e m e r k a und M. W o s c h i t z nach dem Nest gesucht. W o s c h i t z fand es auch bald in 10 m Höhe auf einer Lärche. Es war auf einem waagrechten Ast knapp 2 m vom Stamm entfernt. Das ♀ saß die meiste Zeit auf dem Nest und huderte bzw. fütterte 3 Junge. Das ♂ war zweimal beim Nest zu sehen. Die Jungvögel dürften erst wenige Tage alt gewesen sein. Bei der nächsten Kontrolle am 3. August fanden M. W o s c h i t z und J. Z m ö l n i g, daß das Nest verlassen war und 2 Jungvögel tot im Nest lagen. Von den Altvögeln war nichts mehr zu sehen. Das Nest wurde geborgen und befindet sich derzeit in

meiner Sammlung. Der Brutplatz lag in einem lockeren Lärchenwald, der mit einigen Zirben durchsetzt ist, in zirka 1850 m ganz in der Nähe der oberhalb entspringenden Gurk. Längs der Gurk zieht sich der stark aufgelockerte Wald in einem schmalen Streifen über die übrige Waldgrenze empor (Österr. Karte Nr. 184, Planquadrat 13°57'/46°54'). Über das Verhalten während der Bebrütung der Eier wissen wir nichts, da in dieser Zeit keine Beobachtungen durchgeführt worden sind. Nach dem Schlüpfen sind beide Altvögel meist stumm, nur gelegentlich war der Lockruf zu hören. In dieser Phase könnten sie daher sicher übersehen werden. Derartige Brutvorkommen könnten als häufiger bei uns auftreten, als man bisher angenommen hat. Nur wenn das ♂ singt, fällt die Art stärker auf. Für die Annahme, daß Bruten öfter möglich sind, spricht auch die Tatsache, daß es sich bereits um den zweiten bzw. dritten Nachweis einer Bergfinkenbrut aus Kärnten handelt. Herr Prof. E. H a b l e, Frojach, verdanke ich eine Notiz aus der Stationskartei Furtnerreich, in der Pater S t e n g e r, Friesach, von der erfolgreichen Brut eines Bergfinken berichtet: Am 7. Mai 1952 ein Paar bei Geisberg-Oberdorf (nördlich von Friesach, nahe der steirischen Grenze). Am 13. Mai 1952 im Bergwald dicht beim Ausgang zum höchsten Hof der Ortschaft Wiegen (Dietmar) in einer Fichte, zirka 6 m hoch, nahe dem Stamm auf starkem Ast ein Nest mit 5 Eiern. 16. Mai 1952: 4 Junge, 1 Ei. 20. Mai: Nest leer. Ein weiteres Brutvorkommen fand Pater S t e n g e r am 6. Juli 1952 an der Grebenze: In zirka 1400 m Höhe im Nadelwald noch ein Paar Bergfinken gehört und gesehen. Nest wahrscheinlich in zirka 8 m im dichten Geäst einer Fichte. Übrigens hat Prof. E. H a b l e 1975 auf der steirischen Seite der Grebenze wieder ein singendes ♂ festgestellt, aber keine Brut nachweisen können. Auffällige Parallele bei den Brutnachweisen aus 1952 und 1976 ist, daß jedesmal im vorhergegangenen Winter eine stärkere Bergfinkeninvasion stattfand. Pater S t e n g e r schreibt von großen Scharen, die im Winter 1951/52 bei Friesach in den Wäldern und bei den Futterstellen in der Stadt anzutreffen waren. Auch im Winter 1975/76 wurden in Kärnten viel größere Bergfinkenschwärme beobachtet als in den vorangegangenen Jahren. Es ist daher sicher lohnend, nach Invasionsjahren mehr als bisher auf übersommerte Bergfinken in den Bergwäldern zu achten.

Wilhelm W r u ß, A-9020 Klagenfurt, Walddorf 22

#### **Erstnachweis der Fichtenammer (*Emberiza leucocephala*) für Kärnten.**

Am 17. Februar 1976 hing in meinem Fanggarten in Klagenfurt um 9.30 Uhr in einem Japannetz ein ♀ der Fichtenammer (*Emberiza leucocephala*). Der Vogel fiel sofort auf, da ihm jegliches Gelb fehlte. Genau wie in der Literatur beschrieben wird, sieht das ♀ ganz dem Goldammer-♀ ähnlich, doch sind alle gelben Farbtöne durch Weiß ersetzt. Wegen der besonderen Bedeutung dieses Fanges habe ich die Fichtenammer nicht mehr freigelassen, sondern gekäfigt. Der Vogel befindet sich noch immer in meiner Pflege. Auf Grund der zahlreichen Nachweise aus Oberitalien (Niet-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [20\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wruss Wilhelm

Artikel/Article: [Bergfinkenbruten in Kärnten. 46-47](#)